

## **A) Projektbeschreibung Dorfservice**

### **1. Innovation in der Projektidee - Neuheit**

Die demographische Entwicklung ländlicher Randregionen des Bezirks Spittal/Drau mit sinkender Zuwanderung und gleichzeitiger bildungs- bzw. arbeitsbedingter Abwanderung, sowie steigender Lebenserwartung war Ausgangspunkt für die Gründung des Dorfservice. Da diese Entwicklung Auswirkung auf alle Altersgruppen, auf Familienstrukturen, Nachbarschaften, die wirtschaftliche und gesellschaftliche Situation der ländlichen Randregionen hat, musste eine Lösung gefunden werden, wie für Menschen in den Dörfern Lebensqualität und Sicherheit gewährleistet werden können. Vor allem für ältere, nicht mehr mobile BürgerInnen sind neue Stützstrukturen in der Gesellschaft notwendig, damit sie länger in ihrer gewohnten Umgebung bleiben können.

Umgekehrt verhält es sich auch so, dass viele Menschen nach dem aktiven Leben in ihre alte Heimat zurückkehren, sei es, weil sie ein Haus geerbt haben oder nach jahrzehntelangem Leben in der Stadt wieder aufs Land ziehen möchten. Für sie ist es nicht leicht, erneut Fuß zu fassen und sich zu integrieren.

Dorfservice wollte diesen Phänomenen Rechnung tragen und entwickelte ein Konzept, das beide Randgruppen verbinden kann.

### **2. Innovation im Zugang zur Zielgruppe - Beteiligung**

Die ehrenamtlichen Gruppen, die professionell aufgebaut und begleitet werden, setzen sich zu einem Großteil aus jungen SeniorInnen zusammen, also jenen Menschen, die aus dem aktiven Arbeitsleben ausgestiegen und nun auf der Suche nach neuen Aufgaben und Sinn sind. Oftmals ziehen Menschen in ihrer Pension in die alte Heimat zurück, wo sie kaum mehr jemanden kennen. Dorfservice ist gerade für diese Menschen, die durch den Wegfall anderer Rollen (Arbeit, Elternschaft oder Partnerverlust), in ein „Loch“ zu fallen drohen, eine Möglichkeit, Sinn und Wertschätzung zu erfahren. Sie finden in der ehrenamtlichen Gruppe und durch ihre Tätigkeit Anschluss an die Dorfgemeinschaft, eine neue Aufgabe und letztlich Sinn, gepaart mit positiven Gefühlen. Das alles trägt zu einem erhöhten Wohlbefinden und letztlich Glücksgefühlen bei.

Bei Dorfservice haben die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen die Möglichkeit, ihre Potenziale individuell einzusetzen; die Angebote sind vielfältig und reichen von Organisation und Durchführung Kinderspielenachmittagen über Lernhilfe hin zu Friedhofsbegleitung, Therapiefahrten oder Einkaufsservice.

Dadurch erfahren sowohl die KlientInnen als auch die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen Wertschätzung; das Zusammengehörigkeitsgefühl im Dorf wird gestärkt und man kümmert sich wieder umeinander. Für beide Seiten steht aktive Bürgerbeteiligung im Mittelpunkt: Die KlientInnen wissen, wo sie Hilfe bekommen können – ein Anruf bei unserer Dorfservice-Mitarbeiterin genügt, egal, ob es sich um Fragen des Gesundheits- und Sozialwesens handelt oder um Hilfe vor Ort geht. Die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen übernehmen Verantwortung für die Gesellschaft und das Dorf, indem sie sich mit ihren Ideen und ihrer Zeit einbringen und ihre Ressourcen dem Gemeinwohl zur Verfügung stellen.

Durch die professionelle Koordination der Einsätze von der hauptamtlichen Dorfservice-Mitarbeiterin vor Ort werden unsere Ehrenamtlichen nicht über Gebühr belastet, sie dürfen jederzeit „Nein“ sagen und haben so keinen emotionalen Druck, einen Auftrag abzulehnen. Aufbau und Begleitung einer

professionellen Ehrenamtsplattform sind wesentliche Bestandteile unserer Arbeit; die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen bekommen für Fahrtendienste km-Geld, alle sind Haftpflicht versichert und erhalten ständig Weiterbildung und Supervision. Einmal im Jahr findet ein Treffen aller ehrenamtlichen MitarbeiterInnen statt, bei dem ihre Leistung öffentlich gewürdigt wird.

### **3. Innovation in der Umsetzung - Wirksamkeit**

Dorfservice ist ein einzigartiges Sozialprojekt; die vier Pilotgemeinden wussten 2007 nicht, welcher Bedarf tatsächlich gegeben sein wird und ob Menschen im Dorf die Hemmschwelle überwinden und die Angebote annehmen werden. Auch der Aufbau einer professionellen Ehrenamtsplattform, um bedürfnisgerechte Angebote entwickeln zu können, war eine Novität.

Ständige Weiterentwicklung am Bedarf und den Bedürfnissen der Bevölkerung ist die Grundidee des Projekts; so arbeitet Dorfservice seit 2010 im Partnergemeinden-Modell, d.h. eine Dorfservice-Mitarbeiterin koordiniert zwei Gemeinden und zwei ehrenamtliche Gruppen.

Heute ist Dorfservice sowohl für die KlientInnen als auch die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen und die gesamte Gemeinde nicht mehr wegzudenken. Der Name „soziale Feuerwehr“ wird gerne verwendet, weil Dorfservice Sicherheit gibt, Heimatverbundenheit stärkt, aktive Bürgerbeteiligung ermöglicht und letztlich zu einer Entlastung des Sozialbudgets beiträgt. Bei Dorfservice können sich Menschen aus allen politischen und religiösen Gruppierungen, allen sozialen Schichten und jeden Alters einbringen, um die Kraft aus dem Miteinander selbst zu erfahren und für andere spürbar zu machen.

### **4. Innovation in der Außenwirkung – Beispielwirkung**

Dorfservice ist mit anderen Anbietern im Sozial- und Gesundheitsbereich eng vernetzt; durch die Infodrehscheibe bekommen Menschen Zugang zu dem für sie passenden Angebot. Im Mai 2011 veranstaltete das Netzwerk „Kraftfeld“ (FamiliJa, Vitamin R, Dorfservice) eine große Sozialkapital-Tagung, an der Vertreter aus Politik und Regionalentwicklung, den Medien und der Wirtschaft teilnahmen. Durch diese Tagung wurde der Dialog zum Thema Sozialkapital in Kärnten eröffnet.

In der Öffentlichkeit wird Dorfservice als sozialer Dienstleister wahrgenommen, der durch das interkommunale Partnergemeinden-Modell in zwölf ländlichen Gemeinden des Bezirks Spittal/Drau nachhaltige und effiziente Managementstrukturen für soziale Regionalentwicklung und bürgerliches Engagement aufgebaut hat.

Für die BürgerInnen ist Dorfservice Garant für Lebensqualität, weil es zukunftsfähige Antworten auf die Herausforderungen der Zeit und die demographische Entwicklung liefert.

Das Modell ist duplizierbar und in anderen Regionen umsetzbar; so ist das Dorfservice-Modell in sechs Gemeinden im Bezirk Oberpullendorf (Bgld.) ebenfalls erfolgreich unter dem Namen **Nachbarschaftshilfe+** angelaufen

## B) Generationen-Miteinander - Projekt „Generationenarbeit in der Nockregion“



### Ausgangssituation:

„Generationenarbeit in der Nockregion“ ist ein EU-Leader Projekt und reagiert auf aktuelle soziale und demographische Herausforderungen in ländlichen Regionen. Es werden innovative Schritte zu einem besseren Verständnis der Generationen gesetzt. In vier Pilotgemeinden der Nockregion - in Lendorf, Trebesing, Malta und Krams i. K. - werden alle Alters- und Bevölkerungsgruppen eingeladen, sich aktiv an der Weiterentwicklung des dörflichen Gemeinschaftslebens zu beteiligen.

### Was soll bewirkt werden?

- Demographischen, wirtschaftlichen, familiären und sozialen Herausforderungen aktiv begegnen
- Soziale Sicherheit, Lebensqualität, Heimatverbundenheit, Solidarität, ein lebendiges Miteinander zwischen den Generationen und damit die Zukunftsfähigkeit ländlicher Regionen stärken
- Auch jüngere BürgerInnen für BürgerInnenbeteiligung und freiwilliges Engagement gewinnen
- Schwerpunktgruppen bilden und Gemeinde-übergreifende Zusammenarbeit fördern
- Aktivitäten und Projekte mit allen und für alle Generationen gemeinsam planen und durchführen – Orientierung am Bedarf und an den Ausgangslagen in den Gemeinden
- vorhandene Ressourcen miteinander verbinden und Mehrwerte daraus schaffen
- Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung für ein lebendiges, wertschätzendes Miteinander aller Generationen
- einen Beitrag zur Zukunftsfähigkeit der ländlichen Regionen leisten
- Steigerung des Sozialkapitals in den vier Projektgemeinden

Das Projekt endete im Oktober 2014 und kann auf sehr schöne entstandene Produkte zurückblicken. In der Gemeinde Krams in Kärnten wurden der alte Florianimarkt sowie ein Generationentreffen wiederbelebt - beide Veranstaltungen haben einen festen Platz im Jahreslauf werden weitergeführt werden.

In den Gemeinden Malta und Lendorf wurden Kinder-Gärten mit Permakultur gestaltet; das KIZE Fischertratten erhielt dafür die ISIS NOREIA, den Gesundheitspreis des Landes Kärnten. Auch diese Gärten werden weiter wachsen und auch in Zukunft von Großeltern, Eltern, Kindern und dem Team der Kindergärten gestaltet und betreut werden.

In Trebesing wurde eine brachliegende Fläche zu einem Dorfplatz, einem Generationennaturspielplatz, der von der Bevölkerung gestaltet wurde. Die Spielzeuge für die Kinder wurden ausschließlich selbst hergestellt (z.Bsp. Weidentipi, Kriechtunnel, ...). Der Dorfplatz Zlatting wird weiter wachsen - Müllentsorgung und Pflege wird von der Bevölkerung organisiert und verantwortet.

In Lendorf und Trebesing konnten durch dieses Projekt Lesepatinnen gewonnen werden, die mittlerweile in allen Klassen jeden Tag die Lesekompetenz der Kinder stärken. Die Evaluationen belegen den Nutzen dieser Aktion eindeutig.

Gemeinsam mit der Landjugend, dem BORG Spittal/Drau und der LFS Drauhofen wurden hunderte Interviews geführt, bei denen die Jugendlichen ihre Großeltern befragten. Daraus entstanden eine Vernissage und Sozialkapital-Postkarten, mit denen wir positive Botschaften in die Bevölkerung tragen. Auch Bürgermeister und GemeindevertreterInnen, die haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen von Dorfservice und unsere NetzwerkpartnerInnen beteiligten sich daran; die Postkarten könne auf unserer Homepage bestellt und als Give away der anderen Art sowie für Workshops, z. Bsp. zum Thema Soziales Kapital verwendet werden.

## Regionaler Impuls

### 1) Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe

Es wird aktiv auf die demographische Entwicklung reagiert. Ältere BürgerInnen werden von Dorfservice dabei unterstützt, so lange wie möglich in ihrem gewohnten Lebensumfeld leben zu können. Dadurch bleiben die BürgerInnen den Gemeinden erhalten, die sozialen Kontakte brechen nicht ab und die Kaufkraft bleibt in der Region. Die Fahrtendienste zum Einkaufen zielen explizit darauf ab, regionale Nahversorgung zu nutzen.

Durch die Schaffung von 10 Arbeitsplätzen bei Dorfservice, vorwiegend für WiedereinsteigerInnen nach der Familienpause, wurden ebenfalls Impulse gesetzt, die die regionale Kaufkraft in der Region halten und die als Beitrag gegen die Abwanderung gedacht sind.

Durch die Schaffung von Büroinfrastrukturen und durch viele Veranstaltungen, die Dorfservice in den 13 Partnergemeinden durchführt, werden ebenfalls wirtschaftliche Impulse gesetzt. Es werden beispielsweise Bildungseinrichtungen, Veranstaltungszentren, Gasthöfe u. a. Infrastrukturen für die Vernetzungs-, Veranstaltungs- und Weiterbildungsarbeit von Dorfservice genutzt und bei Bedarf vorwiegend regionale ExpertInnen dafür engagiert.

Darüber hinaus konnte das Dorfservice viele regionale Wirtschaftstreibende als Förderpartner gewinnen. In diesen Partnerschaften geht es nicht ausschließlich um Geld- oder Sachspenden, sondern um den Erhalt regionaler Wertschöpfung durch Sozialkapital-stärkende Maßnahmen und um die Stärkung des Wertebewusstseins für sozialen Zusammenhalt durch ein partnerschaftliches und kooperatives Zusammenleben aller. **Sozialkapitalforschungen belegen, dass Gesellschaften mit hohem Sozialkapital nachhaltig wirtschaftlich erfolgreicher sind.**

Die Sozialbudgets der 13 Partnergemeinden von Dorfservice werden durch die vorwiegend ehrenamtlich erbrachten Dienstleistungen entlastet und von den Gemeinden wird ihr Beitrag an das Dorfservice als Investition in die Zukunft gesehen.

### 2) Förderung sozio-kultureller Strukturen in der Region

Durch den Aufbau und die professionelle Begleitung eines Netzwerkes aus 134 ehrenamtlichen und zehn hauptamtlichen MitarbeiterInnen wurden nachhaltige sozio-kulturelle Strukturen geschaffen. Alle Dorfservice-MitarbeiterInnen schaffen in ihrer Zusammenarbeit mit Gemeinden, Partnern aus der Wirtschaft, regionalen Gremien, Vereinen, Initiativen, Schulen, Kindergärten, Pfarren und ExpertInnen tragfähige Netze für sozialen Zusammenhalt, bürgerschaftliches Engagement und Lebensqualität.

Im Projekt „Generationenarbeit in der Nockregion“ wurden Schritte gesetzt, um das Verständnis und der Verbundenheit der Generationen untereinander zu stärken. Es wurden regionale Netzwerke aufgebaut, in denen die, von den BürgerInnen aus den Gemeinden gewählten, Schwerpunktthemen Gemeinde übergreifend bearbeitet werden. Durch den Aufbau und die Betreuung dieser Netzwerke entstanden weitere tragfähige und nachhaltige Beziehungskulturen, die auch nach Projektende weiter wirksam sein sollen.

### 3) Entlastung der Umwelt

Durch den Aufbau regionaler Strukturen in den Gemeinden können Dienstleistungen vor Ort erbracht werden. Im Zuge von Fahrtendiensten wird darauf geachtet, dass nach Möglichkeit Fahrten zusammengelegt und mehrere KlientInnen gleichzeitig transportiert werden. Einkäufe, Investitionen und andere Dienstleistungen werden unter Berücksichtigung regionaler Wertschöpfung getätigt.

Der nächste geplante Schritt von Dorfservice ist die Einführung von e-Autos, um auf alternative, umweltfreundliche Energiemodelle zurückzugreifen und die Umwelt zu erhalten. Auch wird dieses Projekt einen Beitrag zur Bewusstseinsbildung liefern.

#### Kontakt

MMag. Alice Ebenberger, GF Dorfservice

Tel.: 0676-95 49 741

Email: [a.ebenberger@lfs-drauhofen.ksn.at](mailto:a.ebenberger@lfs-drauhofen.ksn.at)

[www.dorfservice.at](http://www.dorfservice.at)